



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII

Schuldige Thränen

und hergliche Condolenz

über
den unverhofften Verlust

Des

Hoch-Edlen/Besten/Hochgelahrten/Hochweisen

H E R R N /

Johann Wilhelm

N E S E N I,

Hochverständigen Jcti und hochmeritirten
regierenden Bürgermeisters/wie auch Ober-Vor-
sichters beyder Stadt-Kirchen St. Johannis und

Petri Pauli

in Zittau /

welcher

den 8. May Anno MDCCXI.

durch einen zwar geschwinden und unverhofften
doch seligen und sanfften Abschied
der Welt entzogen/

und den 15. ejusd. in der Haupt-Kirchen St. Johannis
unter Volkreicher Versammlung

zur Ruhe gebracht/

ward

bey der gesambten vornehmen Leyd-tragenden

FAMILIE

aus ergebenster Observanz

abgestattet

von

Nachgesetzten.

Z Z E A U / gedruckt bey Michael Hartmann.



Bepreiste Todten Baar! erlaube deinem
Sohne!
Den Angst und Schmerz verzehret / daß er
in jene Welt

Du dieses Blatt nachhilt. Ich von dem Sternen-Throne
Noch einen hohen Blick in dieses Angst-Gezelt.
Denn Du hast mich geliebt / und zwar mit solcher Liebe /
Die sich mit Balsam wusch. Doch deine blasse Grufft /
In der Du ruhen solst / die pranget ietzt im Siegel /
Weil sie dein Haupt bekommt. Oh höchst-verworffene Klufft!
Dein Tod hat meinen Geist / als wie ein Blitz / zersplittert /
Mein Ledern-Stam fällt hin / mein Wohlstand ist entlaubt.
Hat denn der Himmel nicht genug ob mir gewittert /
Da er das Vater-Hertz mir / eh ich kam / geraubt?
Ich konnte dazumahl noch wenig davon lassen;
Allein du wiesest mir / daß ich dir wohl bewußt.
Von solchem Unglücks-Sturm und mitten in dem Fallen /
Wirst Du schon aufersehn / Du wurddest mir zur Luft.
Denn die Gebuhret hieß mich Dich einen Better nennen /
Beym Lauffen woltest Du mein treuer Bathe seyn;
Doch dich war nicht genug / ich sollte gar erkennen /
Der Himmel setze Dich statt eines Vaters ein.
Der bist Du auch gewesen bis auf die letzte Stunde;
Wud ich gesteh es frey / wenn ich Dich Bathe hieß /
So war das Vater-Wort mir immer in dem Munde /
Weil deine Väteren-Huld sich Väterlich erwies.
Fließt Thränen! weil ohn dich die Dinte nicht mehr fließet /
Mein Vater Better / Vath' ist in den Staub gelegt.
Schreib Behmuth! weil den Kiel ein Thränen-Bach begießet.
Verworffene Thränen-Stutz / die sich in mir erregt!

Ich solte Blumen-Weid auf Deine Gräber streuen/
 Allein ich habe nichts als Thränen bey der Hand.
 Nimm dieses Opfer an/so werd ich mich gank freuen/
 Weil mir dein Vater-Weiz aufs neue wird bekandt.
 Und endlich will ich nicht den Muth gar lassen sinken/
 Es lebt ein Better noch der mich auch gleichfals liebt.
 Auf Den verlass ich mich. Wenn Er mir nur wird winken/
 So soll Sein Wort so seyn als wenns der Vater giebt.
 Der Himmel schütze JHR vor allen Unglücks-Fällen/
 Er sey Sein grosser Lohn/er segne Seinen Rath/
 Er mehre Seine Zeit/er steur den Unglücks-Wellen/
 So lebt mein Better wohl/ mein Vater in der That.

Also wolte seinen Hochselig-Verstorbenen und an Vater-
 statt zu lebenden Hin-Vater u. Vathe freundlich
 betrauren und daher sich in die väterliche Bes-
 sorge seines noch lebenden andern Herrn Vets-
 ters gehorsamst recommendiren.

Johann Joachim Möller/

Zitt. Lat.

Als ein Papinian, der ihm ein Lob geprägt/
 Das ewig glänzen wird/auf der Nesehen Chor/
 Das Kleid der Sterblichkeit in Sittau weggelegt/
 Umwand Justinian sein weisses Buch mit Flor.
 Der Themis Heiligthum und Tempel ward erschüttert/
 Sie selber fiel vor Angst in grosse Traurigkeit/
 Sie warff die Waage weg/ ihr Lorber war gesplittert/
 Sie brach das Schwerdt entzwey. Ihr Herze Schwam im
 Meis den der Rechten-Pracht dem blassen Lode weichen? (Eend.
 Sprach ihr betrübter Mund: O darinne Parcken-Hand!
 Mein angenehmer Glanz/ der wenig seines gleichen
 In Sittau hat gehabt/ ist mir durch dich entwandt.
 Darauf kam Sittau selbst in groben Hoy gekleidet/
 Ihr holdes Angesicht war eine Thränen-See.
 Sie sprach: ach Schweige Du/weil mich der Himmel neidet/
 Der Schmerz verzehret mich. O ungeheures Weh!

Ein

Ein Bürger müsse dich dem andern weinend sagen!
 Es sieht gefährlich aus/ die Anker brechen ein.
 O Himmel! sage mir/ warum du diese Plagen
 Denn eben auf mich geußt? soll ich verlohren seyn?
 Mein Lorber-Baum verdorret! Mein Rosen-Stock verblühet/
 Mein stärckster Pfeiler fällt! Mein Schutz-Gestirn vergeht.
 Ach Sonne! die du dich um meinen Glanz bemühet/
 Ich sehe das ein Sturm ob meinem Haupte steht.
 Nun ist Befcheidenheit das löbliche Gespinste/
 Das Erd und Scharlach trockzt/ entwunden und zerstückt.
 Der Himmel legte dir/ von wegen deiner Künste/
 Der Würde Purpur an. Du warst recht beglückt.
 Ungemeiner Wiß! der alles vorgesehen/
 Ach Auge! das vor Kirch' und Rath-Haus stets gewacht/
 Ach Sinne! die ihr dich/ was vormahls je geschehen/
 Was gegenwärtig war/ was künftig schien/ bedacht.
 Belehet und kluger Mund! aus den der Griechen Scherzen/
 Der Römer Ernst herfloß/ standhaffte Niedligkeit!
 Magneten gleiche Huld/ ich sage dich von Herken/
 Die du ins schärffste Recht oft Zucker hast gestreut.
 Nun sollt' ich auf dem Grab/ erbitterter Geiß! gedenken/
 Bernini möchte dich in theuren jaspis baun;
 Ich wolte dich in Gold und Alabaster senden/
 Die Grabsschrift möchte man mit Amethysten schaum.
 Doch dieses kan nicht seyn; wilt du noch etwas hören
 In meiner Bürger-Herk' soll dieses Grabmahl seyn:
 Wer nicht Dem Jugend-Bild wird lebenslang verehren/
 Der geh von Zittau weg/ denn er gehört nicht rein.

Dieses solte aus schuldigster Oblersanz ein der
 vornehmen NESENI'schen Familie höchst-
 verdundener Diener hingu setzen.

Franciscus Hödelhofer/
 Frault. Polon.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117
W 118



Schuldige Thränen

und herzlich Condolenz

über
den unverhofften Verlust

Des

Hoch-Edlen/Besten/Hochgelahrten/Hochweisen

H E R R N /

Johann Wilhelm

N E S E N I,

Hochverständigen Jcti und hochmeritirten
regierenden Bürgermeisters/wie auch Ober-Vor-
sichters beyder Stadt-Kirchen St. Johannis und
Petri Pauli

in Zittan /

welcher

den 8. May Anno MDCCXI.

durch einen zwar geschwinden und unverhofften
doch seligen und sanfften Abschied
der Welt entzogen/

und den 15. ejusd. in der Haupt-Kirchen St. Johannis
unter Volckreicher Versammlung

zur Ruhe gebracht/
ward

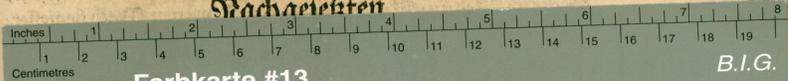
bey der gesambten vornehmen Leyd-tragenden

FAMILIE

aus ergebenster Observanz
abgeschattet

von

Nachgelassenen



Farbkarte #13

B.I.G.

